Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **26 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An wichtigen Hochbauten befinden sich ausser dem neuen Stadttheater und der Mehrzwecksporthalle in St. Jakob namentlich das neue Bio-Zentrum der Universität im Stadium der Ausführungsprojektierung. Mit dem Bio-Zentrum wird eine Institution der Universität für die Biochemie geschaffen. Sie dient der Hochschullehre und Forschung und stellt auch ein erwünschtes Bindeglied zur chemischen Industrie dar. Die Kosten belaufen sich auf rund 37 500 000 Fr. Die chemische Industrie leistet an diese hohe Summe einen Beitrag von 5 000 000 Fr.

Planung

Ueber den Gesamtplan der Stadt Basel wurde in der Berichtsepoche die Oeffentlichkeit durch eine Wanderausstellung mit Filmvorführung orientiert. An 19 Standorten der Stadt wurde vom 15. November bis 20. Dezember 1967 der Ausstellungs- und Filmwagen mit den dazugehörenden Modellen aufgestellt. Der Film und die Ausstellung wurden von rund 22 500 Personen besucht. Im September 1968 wurde ausserdem in alle Haushaltungen eine Broschüre verteilt, die klar und übersichtlich über die wichtigsten Grundzüge, von denen sich der Gesamtplan leiten lässt, orientiert.

REGIONALPLANUNGSGRUPPE NORDWESTSCHWEIZ

Jahresbericht 1967/68

Immer mehr beginnt sich die Einsicht durchzusetzen, dass die Aufgaben einer sinnvollen Raumordnung sich mit der herkömmlichen Methode langfristiger Planung, die vor allem darin besteht, die Zukunft anhand vom Vergangenen und heute Bestehenden zu extrapolieren, nicht lösen lassen. Es genügt nicht mehr, tabellarisch die mutmassliche Entwicklung der Bevölkerung aufzuzeichnen und punktuell auf den verschiedenen Planungssektoren (Besiedlung, Verkehr, öffentliche Anlagen, Versorgung, Landschaft) die Massnahmen vorzusehen, die in einem bestimmten Zeitpunkt getroffen werden sollten, um die nach heutigem Masstab zu erwartenden Auswirkungen der Bevölkerungszunahme aufzufangen. Diese vorwiegend perspektivische Methode kapituliert im Grunde mehr oder weniger vor den Zufälligkeiten und einer gewissen Automatik der künftigen Entwicklung und bietet zu wenig Gewähr dafür, dass sie zum grösseren Wohl der Menschen verläuft. Notwendig ist vielmehr ein prospektives Vorgehen, das in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise die verschiedenen Möglichkeiten der Entwicklung abwägt, sich für die den künftigen Bedürfnissen der Bevölkerung am besten gerecht werdende entscheidet und die Planung auf diese ausrichtet. Eine Methode also, die sich bestrebt, die in selektiver Analyse als wünschbar erkannte Entwicklungsvariante planerisch zu beeinflussen und ihr nach Möglichkeit zum Durchbruch zu verhelfen. Diesem Ziel dient die Erarbeitung von Leitbildern über grössere Regionen, wie sie neuerdings verschiedenenorts in Angriff genommen worden ist, so beispielsweise auch im Kanton Aargau. Die entsprechenden Bestrebungen verdienen Unterstützung und Förderung auch durch die Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz.

Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres war eine *Studienreise nach England*. Weitere Veranstaltungen fanden nicht statt. Ihre Organisation stösst denn auch mehr und mehr auf Schwierigkeiten, weil häufig wegen der notorischen Arbeitsüberlastung weder Referenten und Mitarbeiter noch genügend Teilnehmer gefunden werden können.

Rund 50 Mitglieder fanden sich am 24. November 1967 im Kursaal Baden zur ordentlichen *Generalversammlung* ein, welche die statutarischen Geschäfte in gewohnt speditiver Weise verabschiedete. Der fachliche Teil des Anlasses war der Region Baden gewidmet, deren Planungsgruppe im Berichtsjahr auf eine 20jährige Wirksamkeit zurückblicken konnte. Ihr abtretender Präsident, Herr Direktor Aldo Buser, referierte einleitend in umfassender Weise über die bisherigen Leistungen der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung, die in einer Region von weit überdurchschnittlichem Wachstum auf manchen Gebieten Pionierarbeit verrichten musste. Als Vorsitzender der städtischen Planungskommission präsentierte hierauf Herr Stadtschreiber Dr. Victor Rickenbach in Wort und Bild die sehr interessanten Ergebnisse der innerstädtischen Planung und Neugestaltung der Stadt Baden. Den Abschluss der wohlgelungenen Veranstaltung bildete eine grundlegende Betrachtung des neuen Präsidenten der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung, Herrn Gemeindeammann Dr. Beda Hauser, über das neue Arbeitsprogramm und das Leitbild der Region. Beim Aperitif überbrachte Herr Stadtammann Max Müller die Grüsse der Behörde des Tagungsortes.

Die Mutationen im *Mitgliederbestand* hielten sich im gewohnten Rahmen. Durch Tod, Wegzug und aus anderen Gründen gingen unserem Verein 15 Mitglieder verloren, während anderseits 18 Neueintritte zu verzeichnen sind. Damit stellt sich die Gesamtzahl der Vereinsangehörigen Ende August 1968 auf 730.

Der *Vorstand* wurde im Geschäftsjahr nur zu einer einzigen Sitzung eingeladen, deren Haupttraktandum eine grundsätzliche Aussprache über die künftige Tätigkeit unserer Vereinigung bildet. Ueber das Ergebnis kann erst später rapportiert werden, da dieser Bericht bereits vorher abgeschlossen werden musste.

Von den *Fachkommissionen* war lediglich diejenige für Hochhäuser auch im vergangenen Jahr wieder aktiv, indem sie aus Auftrag in verschiedenen Gemeinden der Region durch von Fall zu Fall bestellte Delegationen Begutachtungen von Hochhausprojekten vornahm. Die in Angriff genommene Revision der Richtlinien konnte im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen werden.

Die Organisation der im letzten Jahresbericht als Möglichkeit angetönten Studienreise nach England, die vom 16. bis 22. Juni 1968 durchgeführt wurde, beanspruchte den engeren *Arbeitsausschuss* in stärkerem Masse als bei früheren Exkursionen. Zum Teil lag der Grund in gewissen Verständigungsschwierigkeiten und einer etwas umständlichen Geschäftserledigung seitens der zuständigen Instanzen des englischen Wohnbauministeriums, dessen Dienste für die Konzeption und Abwicklung des Programms in Anspruch genommen werden mussten. Dieses war auf zwei Schwerpunkte ausgerichtet: New Towns und Universitätswesen. Besichtigt wurden unter kundiger Führung drei der neugegründeten Städte in der näheren Umgebung von London, nämlich Crawley, Welwyn Garden City und Stevenage, nachdem die Teilnehmer zuvor durch ein grundlegendes Referat im Ministry of Housing and Local Government mit Vorgeschichte, Zielsetzung und etappenweiser Realisierung dieser New Towns vertraut gemacht worden waren. Sodann war Gelegenheit geboten, in kommentierten Führungen einen instruktiven Einblick in die Organisation, das Bildungsziel und die bauliche Gestaltung je einer bedeutenden alten (Cambridge) und neuen (Sussex) Uni-

versität zu erhalten. Eine Besichtigung der neuen Kathedrale und des grossen Einkaufszentrums von Coventry sowie ein Besuch der Shakespeare-Gedenkstätten in Stratford upon Avon rundeten die Reise ab. Sie verlief im übrigen reibungslos und darf als voller Erfolg bezeichnet werden, sowohl was die fachliche Ausbeute anbetrifft wie auch hinsichtlich der Anzahl Teilnehmer, die mit 45 Personen die Erwartungen eher übertraf. In einer nächsten Nummer unseres Fachorgans «Planen und Bauen in der Nordwestschweiz» wird ein einlässlicher und wertender Bericht über diese Exkursion erscheinen.

Der Berichterstatter schliesst diese wegen reduzierter Tätigkeit etwas kürzer als sonst ausgefallene Rechenschaftsablage mit dem Dank an alle Mitglieder für ihren bisherigen und künftigen Einsatz im Interesse der uns gestellten Aufgaben.

Aarau, im September 1968

Der Geschäftsleiter:

Dr. Peter Zumbach

Generalversammlung

Präsident Dr. Killer konnte am 21. November 1968 im Restaurant Zoologischer Garten in Basel rund 70 Teilnehmer an der Jahresversammlung begrüssen. Er gab anschliessend einen allgemeinen Ueberblick über den Stand der Planung und stellte erneut und mit Bedauern fest, dass die Infrastruktur zwangsläufig hinter der übrigen Entwicklung herhinkt (Beispiel: Automobilproduktion und Strassenbau).
Die *statutarischen Traktanden* wurden in bemerkenswerter Kürze abgewickelt. Es sei daraus hervorgehoben, dass die Rechnung pro 1967 mit einer kleinen Vermögensvermehrung abschliesst. In Anbetracht des späten Datums der Generalversammlung wurde dem Antrag des Vorstandes zugestimmt, nicht bloss das Budget pro 1968, sondern gleichzeitig auch dasjenige pro 1969 zu genehmigen. Die Wahlen brachten vorerst die Bestätigung des Präsidenten. Als Vizepräsidenten wurden die Herren Eglin und Peter wieder und Herr Friedrich Ramser, dipl. Ing. forest. ETH, Grenchen (als Nachfolger von Herrn Arch. Straumann), neu gewählt. Anstelle der ausgeschiedenen Herren Buser, Holinger und alt Regierungsrat Kaufmann sowie im Sinne einer Erweiterung des Vorstandes wurden Regierungsrat Dr. Bruno Hunziker (Aarau), Regierungsrat Paul Manz (Liestal), Arch. Theodor Manz (Birsfelden), Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard (Aarau) und Arch. Martin H. Burckhardt (Basel) bestimmt. Die übrigen Vorstandsmitglieder und die Rechnungsrevisoren wurden bestätigt. Der Präsident verdankte den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern und dem verstorbenen Herrn Holinger die im Interesse der RPG-NW während vieler Jahre geleistete Arbeit. Die Versammlung ehrte Herrn Holinger in der üblichen Weise.
Arch. Peter, Stadtplanchef, orientierte hierauf über den *Stand der Planung und die Ausführung des Gesamtplanes von Basel.* Er ging von den vor vier Jahren anlässlich der Generalversammlung in Riehen durch die Fachverbände gehaltenen Referaten aus. Seither ist eine eingehende Information der Bevölkerung über den Gesamtplan durch einen Film, eine Ausstellung und eine Broschüre erfolgt. Die Verkehrskonzeption sieht einen äussern Ring, der die Autobahnen verbindet, vor, sowie einen innern Ring, der auch Fussgängerreservate sicherstellt. Bewilligt ist bis heute die Verbindung zwischen deutscher und schweizerischer Autobahn. Der Anschluss an die schweizerische Autobahn wird ab 1969 möglich sein, derjenige an die deutsche etwa 1974/75, während der Zusammenschluss mit der künftigen französischen Autobahn erst in die Jahre 1978—1988 fallen wird. Vom City-Ring ist die Johanniterbrücke fertig gebaut, andere Teile sind sehr weit vorbereitet. Die neuen Strassenbauten erlauben die Aufhebung von sehr einschneidenden Bau- und Strassenlinien in der Altstadt, womit diese erhalten werden kann und dem Fussgängerverkehr gesichert wird; in Zusammenhang damit steht die Bereitstellung der nötigen Parkierungsgelegenheiten rings um die Altstadt, wofür die Arbeiten nun ebenfalls angelaufen sind. Neue Strassenprojekte werden als Multiprojekte entworfen; so sieht die Umfahrungsstrasse nicht bloss den Strassenbau vor, sondern gleichzeitig sollen auch Wasserschutzzonen geschaffen, die Ueberbauung geplant werden usw. Aehnliches gilt für die Gestaltung des St.-Jakob-Areals. Die Ausführungen des Referenten wurden durch Lichtbilder und einen Film in ausgezeichneter Weise illustriert.
Dr. Hans Meier, Verwalter der vor 110 Jahren ins Leben gerufenen *Christoph Merian'schen Stiftung,* gab einen vorzüglichen Ueberblick über diese Institution und ihre Ziele. Das Besondere an der Stiftung ist, dass sie bei der Planung praktisch keine Schwierigkeiten hat, verfügt sie doch über 800 ha Land, was zweifellos eine grosse Erleichterung bedeutet. Ferner hat sie genügend Mittel für Planung, Erschliessung und Bauen. Die Organisation ist sehr einfach, was rationelles und rasches Arbeiten erlaubt. Da die Stiftung gemeinnützige Zwecke verfolgt, ist sie auch in der Berechnung der Rendite freier, was wiederum besonders bei der Planung eine Vereinfachung zur Folge hat. Geplant und erstellt werden nicht bloss Wohnüberbauungen, sondern auch ein Shopping Center und neuerdings (in Zusammenarbeit mit andern Gremien) sogar ein botanischer Garten. Teilweise wird das Land im Baurecht abgegeben. Gestützt auf ihre Erfahrungen beauftragt die Stiftung heute jeweils auch denjenigen Architekten, der die Gesamtplanung besorgt hat, mit der Detailplanung, so dass in der Realisierung dem Leitgedanken konsequent Nachachtung verschafft werden kann. Der einheitlichen Idee halber wird auch für die künstlerische Gestaltung eines neuen Quartiers jeweils nur *ein* Künstler bestimmt. Die Stiftung baut nicht bloss im Kanton Basel-Stadt, sondern auch ausserhalb seiner Grenzen. Mit dem Shopping Center hilft sie eine regionalplanerische Frage lösen. Beim botanischen Garten, der in seiner Art ohne Beispiel in Europa ist, wird zweifellos eine gemeinnützige Aufgabe angepackt. Er soll durch seine Gestaltung nicht bloss der wissenschaftlichen Arbeit, sondern auch der Erholung dienen, wofür durch ausreichend dimensionierte Grünflächen gesorgt wird. Die Detailplanung ist im Gange.
Der Nachmittag war einer Besichtigungsfahrt zu drei Gesamtüberbauungen der Christoph Merian'schen Stiftung gewidmet. An Ort und Stelle orientierten die Architekten Baur und Wurster über die ausgeführten bzw. in Realisierung stehenden Projekte und gaben auf Fragen der Teilnehmer Auskunft. Obschon die Arbeiten der Stiftung die Regionalplanung nur in geringerem Ausmass berühren, fanden sowohl der Vortrag von Dr. Meier wie auch die Besichtigung bei den Fachleuten grosses Interesse, müssen sich doch alle nicht bloss mit rein regionalen Aufgaben, sondern auch mit derartigen Quartierüberbauungen befassen.